

Lodzzer Tageblatt

Abonnementspreis für Lodz:
 jährlich 8 Nbl., halbjährlich 4 Nbl., vierteljährlich 2 Nbl.
Für Answärtige mit Postverendung:
 jährlich 9 Nbl. 20 Kop., halbjährlich 4 Nbl. 65 Kop.,
 vierteljährlich 2 Nbl. 35 Kop.
 Preis eines Exemplars 6 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition: Ringplatz 6.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Insertionsgebühr:
 für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reclamen 10 Kop.

Im Auslande übernehmen Insertionsaufträge sämtliche
 Annoncen-Bureaus.
 In Warschau: Rajchman & Freundler, Senatorstra 22.
 In Lodz: Petrowofskastrafse 515.

Inland.

St. Petersburg. Im „St. Pet. Her.“ lesen wir unterm 5. März: General Skobelew weilt in unserer Mitte. Heute traf er mit dem Postzuge um 11 Uhr 15 Minuten Vormittags hier ein. Eine große Anzahl von Menschen aller Stände (zwischen 2 und 300), darunter besonders viele Studenten aus allen Lehranstalten und eine Reihe jugendlicher Damen, hatte sich auf dem Warschauer Bahnhofe versammelt, um den Pariser Redner und General unter Ovationen und Sympathiebezeugungen zu empfangen. Schon etwa eine Stunde vor Ankunft des Zuges rollten die Equipagen mit zahlreichen Insassen zum Bahnhofe. Alle diese feine „Anhänger“ harrten mit großer Ungeduld des „Langersehnten.“ Von Minute zu Minute steigerte sich die Ungeduld und die Spannung der Versammelten, besonders der jugendlichen Welt, die ihren Höhepunkt erreichte, als der schrille Pfiff der Lokomotive die nahe Ankunft des Postzuges ankündigte. Noch ein Glockensignal, der Zug ist angelangt, die Thüren öffnen sich und vielfältige betäubende, ebenso jugendfrische als tendenziöse Hurrahs empfangen den heraustretenden General, der, umgeben von einer ganzen Anzahl Offiziere aller Waffengattungen und Grade, nach allen Seiten freundlich grüßend und mit der Mütze in der Hand zahllose Umarmungen sich gefallen lassend, während er, langsamen Schrittes, in vortrefflicher Haltung, eng umringt von einem dichten Gedränge, unter betäubenden Hurrahrufen sich zum Ausgange des Bahnhofes begiebt, woselbst er die feiner harrende Equipage besteigt und unter Lächerfchwanken, Mützen- und Hüte-Werfen, anhaltendem Tubelgeschrei langsam davonfährt.

Auch auf der Strecke vom Warschauer Bahnhofe bis zur Troizkij-Kathedrale, standen hier und da Trupps von Menschen, welche der Vorüberfahrt des Generals harrten und ihm Ovationen durch laute Hurrahrufe darbrachten.

Jedenfalls haben dieser sympathische Empfang und diese lärmenden Ovationen den General belehrt, daß seine Pariser Deutschen-Vertilgungsrede besonders bei einer Reihe jugendlicher, und einer Reihe halb- resp. verbildeter Gemüther nicht umsonst gehalten worden ist.

Wir haben dem nichts mehr hinzuzufügen.
 — In dem chinesischen Grenzgebiete, welches kraft des jüngsten russisch-chinesischen Vertrages in den Besitz Rußlands gelangt ist, betreiben, englischen Blättern zufolge, die chinesischen Beamten unter den Mandchuren und chinesischen Feldarbeitern daselbst und weiter im Innern Rußlands eine thätige Propaganda. Diese Beamten überreden die Mandchuren zur Einwanderung in chinesisches Gebiet, indem sie denselben Landschenkungen und Steuerfreiheit für einen Zeitraum von 3 Jahren versprechen. Die russischen Behörden bestreben sich, den Mandchuren vorzustellen, daß sie als Unterthanen des Zaren alle Vortheile des Schutzes und der Unterstützung der Regierung genießen würden. Die chinesischen Beamten bedienen sich aller Arten von Intriguen, um dem russischen Einfluß entgegen zu arbeiten und machen, mit gänzlicher Hintanfetzung der Verbindlichkeiten, welche der Peking-Vertrag ihrer Regierung auferlegt, die glänzendsten Versprechungen. Die russischen Behörden haben gegen die Schliche der Chinesen einen schweren Stand, da sie mit der chinesischen Sprache nicht völlig vertraut sind. Der Gouverneur hat folglich die Regierung in St. Petersburg ersucht, ihm sofort eine Anzahl der chinesischen Sprache völlig mächtiger Beamten zu senden, um dieser Propaganda erfolgreich entgegenarbeiten zu können. Vorstehende Mittheilung entstammt einer russischen Quelle.

— Die Frage über die Erbschaftsteuer ist in die letzte Phase ihrer Beurtheilung gelangt und wird in nächster Zeit dem Reichsrath zur Begutachtung vorgelegt werden. Die letzte Sitzung, welche dieser Angelegenheit halber im Justizministerium abgehalten wurde, billigte, wie der „Golos“ berichtet, vollständig die im Projekte enthaltenen Vorschläge. Darnach erstreckt sich die Steuer auf alle Erbschaftsgegenstände, nur diejenigen Fälle ausgenommen, wo der Werth des Erbschaftsobjekts die Summe von 500 Nbl. nicht übersteigt.

— (Zucker.) Wir brachten nicht längst die Nachricht, daß der Herr Finanzminister dem Kiew'schen Börjekomité proponirt habe, zur Zeit der Messe eine besondere Konferenz aus der Kaufmannschaft (Zuckerfabrikanten und Zuckerhändler) zu konstituieren, mit der Aufgabe, Mittel ausfindig zu machen, um dem Zuckerschwindel, d. h. der ungeunden Spekulation Schranken zu setzen. Diese Konferenz nun war am 11. Februar zusammengetreten und gelangte nach ungemein lebhaften Debatten zu folgenden Beschlüssen:

1. Das Finanzministerium zu bitten, in dem zu Kraft bestehenden Acciseystem mindestens im Laufe von 12 Jahren keine Veränderung vorzunehmen, und zwar die Norm zu fixiren, welche von diesem Jahre ab gilt (65 Kop. per Pud).
2. Eine Prämie von 25% für zum Export gelangenden Zucker festzustellen.
3. Den Fabrikanten zu gestatten, ohne Einschränkung Ländereien für Plantagen und Waldanpflanzungen zu verwenden.

Warschau. Der Präsident der Stadt Warschau giebt das Resultat der am 9. Februar d. J. abgehaltenen Volkszählung bekannt. Daraus ist zu entnehmen, daß in Warschau sich befinden:

Es fiel ein Reif . . .

Novelle von S. D.

(Fortsetzung u. Schluß.)

In der Stube lärmten sie, draußen war es still und kühl. Cilli trat aus der Thüre und ging langsam über den Hof. Die Stiefmutter war zum Vater hinübergegangen, der heute wieder recht elend lag, und der Andres hatte sich schon vorher aus der Stube geschlichen. Cilli sah unwillig nach den Fenstern zurück, durch die ein Lichtschimmer drang. „Was's nur schon vorüber!“ dachte sie.

Dem Andres ging es wohl wie ihr selbst, der Lärm und die Lustbarkeit war ihm zuwider! Vielleicht harrte er ihrer dort am Brunnen, oder an ihrem Lieblingsplätzchen unter der breiten Föhre!

Sie suchte ihn und rief den geliebten Namen leise in die Nacht hinaus. Vergebens, — nichts rührte sich. Hinter der Hecke von Christusdorn, die den Hof abgrenzte, glaubte sie ein Rascheln zu vernehmen, aber das war wohl die Raçe, die nach Feldmäusen jagte. Sie setzte sich an den Brunnenrand und begann die Sterne zu zählen, die sich auf der unbewegten Fläche dort unten abspiegelten.

„Jeder Stern a Minuten, bis wir allein sind!“ aber es waren ihrer so viele, daß sie das Zählen bald unwillig aufgab. Einmal mußte es ja doch stille werden im Hause und dann . . . ja dann!

Ein Rächeln flog über ihr bleiches Gesicht, sie breitete die Arme aus und drückte sie wieder an ihr Herz.

Hui, wie das pochte und hämmerte da drinnen: Andres! Andres! — — —

Dort stand die Scheunenthüre offen. Cilli erhob sich und ging über den Hof, um sie zu schließen. Als sie an der Hecke vorbeikam, raschelte es wieder so seltsam wie vorhin. Sie blieb stehen und lauschte. Nichts! Sie hatte sich wohl abermals getäuscht.

Doch nein, nun war es ihr, als höre sie Stimmen im Flüsterston miteinander sprechen. Sie hielt den Athem an und horchte. Minutenlang stand sie so vorgebeugt und ihr blaßes Antlitz wurde fahl, die großen Augen starrten unverwandt durch das verstrickte Gezweige in den Schatten der Hecke, aus dem sich immer deutlicher zwei Gestalten abhoben: ein stattliches Weib und ein Mann in Hochzeitstracht. Das Weib hielt die Hände des Mannes fest umschlossen — jetzt warf sie sich an seine Brust und küßte ihn leidenschaftlich. Er sprach zu ihr, da lachte sie und er lachte mit, ein Name schlug an der Hörchenden Ohr — ihr Name, und dann lachten die Beiden wieder und küßten sich inniger! — — — Da schrie die Gemarterte auf, so laut, so gellend, daß die Liebesleute hinter der Hecke entsetzt zusammenfuhren und sich geduckt aneinander drängten, wie Waldthiere, wenn der Blitz in den Forst schlägt. —

Die junge Hochzeiterin aber stürzte, Steg und Weg nicht achtend, über den Bach, quer durch den Föhrenstand. Aus jedem Schatteneck des Waldes stieg ihr das Bild des Andres auf, wie er die Mutter an sich drückte und küßte, aus jedem Windstoß gelte ihr sein freches Lachen ans Ohr — sie biß die Zähne zusammen und lief . . . und lief . . .

Da keuchte es hinter ihr her — er verfolgte sie, er! Sie hörte sein schweres Athmen, das Knistern der dünnen Nadeln unter seinen Füßen. Gleich dem gekehrten Reh, das die Meute aufjagt, flog sie über den Boden hin, der Grimmskamm zu, jenseits der nahen Lichtung,

wo sich das Spinnwebgenadel des einsam ragenden Lärchenbaumes dunkel vom hellen Grund der Felswand abhob.

Schon drang das Rauschen der schäumenden Wasser dämpf aus der Tiefe zu ihr herauf, schon öffnete sich der Abgrund vor ihren Füßen, unten schimmerte es hell, die Bisphtperlen neigten den Felsboden um sie her, noch ein Schritt und sie umklammerte den schlanken Stamm der Lärche.

Da schlug die Stimme des Verfolgers an ihr Ohr: „Cilli! Cilli!“

Das . . . das war nicht des Andres Stimme!

Ihr Athem stockte und ihre Knie zitterten.

„Cilli! Cilli!“ rief es nun wieder ganz nahe, ein kräftiger Arm umschlang sie und die flammenden Augen des Steinbauer-Barth leuchteten statt der Sterne über ihr.

Sie wollte sich losreißen, aber sie vermochte es nicht mehr; ihre Kräfte schwanden, sie brach in die Knie.

Der Steinbauer Barth trug sie sorglich vom Felswand weg, dem nächsten Meiler zu. Dann eilte er zur Klamm zurück und kletterte, an Wurzeln und Felsvorsprüngen nothdürftig Halt findend, zum Bach hinab, füllte den Hut mit Wasser bis an den Rand und begann vorsichtig wieder emporzustiegen. Doch kaum hatte er die halbe Höhe erklimmen, da schlug ihm ein abfollernder Stein den Hut aus der Hand. Er sah auf: Hoch über seinem Haupt beugte sich eine weibliche Gestalt über den Absturz.

„Cilli!“ stieß er keuchend hervor und hastete in die Höhe.

Zu spät. Schon sauste es hart an ihm vorbei und klatschte in der Tiefe auf.

Als er hinab sah, schäumten die Wasser wie zuvor



Silberne Medaille, Ausstellung zu Breslau.

Albert Rachner,

Bildhauer und Modelleur

empfehlen sein am hiesigen Plage seit zwei Jahren bestehendes

St u c k - G e s c h ä f t

in allen dieses Fach betreffenden Bauarbeiten, in anerkannt guter und geschmackvoller Ausführung und zeitgemäß billigen Preisen. Außerdem ist Gyps (bestes Material) abzulassen.

Ulica Ogrodowa Nr. 285.



Karol Riedel

(dawniej Steinkeller)

W WARSZAWIE № 9 ulica Trębacka № 9

poleca osobom przyjeżdżającym z miasta Łodzi i okolicy do Warszawy swoją

RESTAURACJĘ.

Świeże i gorące potrawy każdego czasu.

Ceny umiarkowane.

Prędko usługa.

Gesucht wird ein

Portier

mit guten Zeugnissen.

Näheres Exp. d. Bl.

3-1

Da in Folge des Brandes, der von mir angekündigte musikalische Abend nicht stattfinden konnte und es mir augenblicklich mein Amt nicht gestattet, längere Zeit hier zu verweilen, so empfehle ich mich hiermit meinen hochverehrten Gönnern für spätere Zeit.

Holz,

Cantor und Musiklehrer.

Friedrich Zipser

Civil-Ingenieur, Lodz

Konstantiner-Straße Nr. 316,

empfehlen sich zur Anfertigung von Constructionszeichnungen und Plänen von einzelnen Maschinen und ganzen Fabrikanlagen, technischer Gutachten, ferner zur Lieferung von Maschinen sämtlicher Industriezweige.

10-1

Musik-Unterricht.

Ich habe mich hier niedergelassen und empfehle mich zur Ertheilung von Unterricht zu Violine, Cello, Flöte, Basson, auch Klavier.

Gefällige Aufträge wollen bei Herren Buchhändler S. Zienkowski & Co. an meine Adresse niedergelegt werden.

(11)

Julius Türk, Concertmeister.

**Feuer- und diebesichere
Kassen-Schränke**

neuester Konstruktion, gefällige Façon empfing und empfiehlt

20-7

zu soliden Preisen



Dampfmaschinen, Dampfessel neuester und bewährtester Systeme. **Wasserräder, Turbinen** in Eisenkonstruktion, Wind-, Gas- und Heißluftmotoren. **Werkzeugmaschinen** und Werkzeuge für Maschinen-Fabriken, Schlosser etc. Div. Maschinen für Appreturen, Spinnereien, Färbereien.



Walzenstühle

praktischster und bewährtester Konstruktion sowie die neuesten Hilfs-Maschinen und Geräte für Dampf-, Wasser- und Windmühlen liefert



S. Notowitsch,

Petrofower-Straße, Nr. 777,
(1) Haus S. Rosenblatt.

P. P.

Ich beehre mich hiermit in Kenntniss zu bringen, daß ich meinen Sohn **Jacob** als Theilnehmer in mein Geschäft aufgenommen habe und wird dasselbe unter der Firma

M. KESTENBERG & Sohn

weiter geführt werden.

Lodz, den 1. März 1882.

M. Kestenberg.

Jeden Sonntag und Montag
FLAKI

Rofiziner-Straße 1257

bei

3-1

Heinrich Schoettler.

Deutsches Theater im „Paradies“

Unter Direktion des Herrn C. von Frankenberg, Director der Stadttheater zu Stralsund und Stolp.

Sonntag den 12. März 1882

Eröffnungs-Vorstellung.

Alles Nähere die Zettel.

Unser Unternehmen dem hochgeehrten Publikum bestens empfehlend zeichnen

hochachtungsvoll

C. von Frankenberg, A. H. Dressler.

N. B. Dutzend-Billets zu ermäßigten Preisen einen Monat gültig sind von heute ab im „Paradies“ zu haben.

D. D.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Дозволено Цензурою.

Романъ Петровичъ Данелевичъ, Лодзинскій
Нотариусъ

СИМЪ ДОВОДИТЬ ДО СВДѢНІА ИНТЕРЕСОВАНЫХЪ ЛИЦЪ ЧТО СРОКОМЪ ДЛЯ СОСТАВЛЕНІА ИНВЕНТАРНОЙ ОПИСИ ИМУЩЕСТВУ ОСТАВШЕМУСЯ ПОСЛѢ КЛЕМЕНТІА РЕЙХЕЛЬТЪ, НАЗНАЧИТЬ 6 (18) МАРТА 1882 ГОДА ВЪ 10-ТЬ ЧАСОВЪ УТРА ВЪ КВАРТИРѢ ПОКОЙНИКА ВЪ ГОРОДѢ ЛОДЗИ НА ДЛУГОЙ УЛИЦѢ ВЪ ДОМѢ N. 796b.

Künstlicher Zahnerzatz auf Aluminium, Gold, Kautschuk und Celluloid. **Füllen schadhafter Zähne** mit Gold, Amalgam etc. Schmerzlose Operationen durch Lachgas. 15

H. R. Mehl,

deutscher und russischer approb. praktischer Zahn-Arzt, Petrikauer Straße Nr. 254, Haus S. Rosen.

2 Dampfmaschinen à 20 Pferdekraft
1 Dampfkessel 40 Pferdekraft
und 32 mech. Webstühle,
sind billig zu verkaufen, bei

Thern & Wahlmann,
6-3 Petrofower-Straße Nr. 563.

16. März l. J., 8 Uhr Abends
Im **TEXEL'schen Theater**

CONCERT

des

1. österreichischen Damenquartetts.

Frl. Fanny Tschampa, 1. Sopran,
Frl. Marie Tschampa, 2. Sopran,
Frl. Eweline Sorger, 1. Alt,
Frl. Amalie Tschampa, 2. Alt.

Programm:

- Das einsame Köstlein . . . Hermes.
 - Englisches Madrigal 1596 . . . Th. Morley.
 - Instrumentalvortrag.
 - Soldatenbraut . . . Schumann.
 - Ruhethal . . . Mendelssohn.
 - Instrumentalvortrag.
 - Nun ist der Tag geschieden . . . Potpeschnigg.
Motiv aus Lohengrin.
 - Czardas . . . Brahms.
Aus den ungar. Tänzen.
 - Instrumentalvortrag.
 - Nachtgesang . . . Kreuzer.
 - Brautfahrt . . . Kjerulf.
- Preise der Plätze: Logen à 15, 10 u. 8 Rbl. — Sperrsitze der ersten 6 Reihen à 2 Rbl. — 10 folgenden Reihen à 1 Rbl. — letzten Reihen à 65 Kop. Stehplatz 50 Kop.

Billets sind nur in der Buchhandlung Richter zu haben.

Restaurant Beck

Heute Abend
Vorstellung

des

Glaskünstlers **Georg Knabener**

in seinen noch nie übertrassen Leistungen der
Glaspinnerei und Glasbläserei.
Anfang halb 8 Uhr.

Zum deutschen Hof!

Ecke Nawrot- und Dzifa-Straße 1314.

Heute Donnerstag, den 9. März 1882

Gesangs-Vorträge

der

Throler-Sänger-Gesellschaft

unter Direction der Frau Directr. Meyer unter
Mitwirkung mehrerer Spezialitäten.
Um zahlreichen Besuch bittet

A. Schneider,
Sonntag, den 11 d. M.: **Vorstellung.**

Sonntag, den 12. März 1882

im **Bogel'schen Saale**

Musikalische

Abendunterhaltung

ausgeführt von der Kapelle des 37. Inf. Regiments
unter der Leitung des Kapellmeisters

Hrn. Dittrich.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.